



Das Lager ist für die Aufbewahrung und Distribution von mehr als 60 000 Präparaten konzipiert. Durch Einsatz von demontierbaren, wieder verwendbaren Stahlbetonfertigteilen und Aluminium-Fassadenelementen kann es stufenweise um den Faktor 4 erweitert werden

Neues Präparatelager der Bayer AG

Für die Bayer AG in Leverkusen hat das Architekturbüro Jühr ein zentrales Präparatelager mit angegliederter Inertgas- und NH₃-Verdampferanlage realisiert. Es beinhaltet ein Aufbewahrungslager und Distribution von mehr als 60 000 Präparaten, die Gesamtnutzfläche beträgt 900 m². Gefordert waren eine Ausführung ohne abgehängte Decken, der direkte Zugang zu allen technischen Anlagen sowie eine Reduzierung der Maintenance- und Instandhaltungskosten. Das beauftragte Büro entwarf deshalb ein Konzept aus Sekundärstahltrag-schienen. Alle Gewerke wurden verpflichtet, gleichartige Standardbefestigungselemente zu verwenden. In Workshops wurde die gesamte Leitungsführung in einem dreidimensionalen Modell abgestimmt und laufend koordiniert. Weil die Deckenskulptur durch ein abgestimmtes Farbkonzept in die Räume integriert wurde, konnte eine Symbiose aus gelungener Gestaltung, einfacher Maintenance und Reduzierung der Investitionskosten realisiert werden. Das Hoch-

lager und die Infrastruktur wurden so konzipiert, dass die Lagerkapazität stufenweise auf 240 000 Präparate vergrößert werden kann. Die Erschließung im Gebäude ist so dimensioniert, dass alle Varianten von Ein- und Auslagerungsstrategien umgesetzt werden können. Um die in 12 m hohen Paternoster-Schränken eingelagerten Präparate im Falle eines Brandes wirkungsvoll schützen zu können, entwickelte das beauftragte Büro zusammen mit dem Bauherren und den Fachplanern ein spezielles Brandschutzkonzept. Zum Einsatz kam eine CO₂-Niederdruck-Löschanlage. Im Brandfall werden zusätzlich zu den Lagerräumen auch die Paternoster-Schränke durch ein Rohrsystem geflutet. Bei der Planung ging es darum, die unterschiedlichen Raumdruckverhältnisse in Lagerraum und Schränken zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass sich im Brandfall die Überdruckklappen der Paternoster-Schränke öffnen. Die Baumaßnahmen kosteten 3 Mio. Euro und die Bauzeit betrug neun Monate. *jh*